

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Koschber-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
hievon Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklosterle etc.

während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Anzeigen 10 Pf., die Klein-
spaltige Garmondzeile.
Kontakten 15 Pf., die
Postzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Annoncements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 259.

Freitag, den 5. November 1909.

26. Jahrg.

Ein demokratisches Ministerium

ist in Dänemark an die Spitze der Staatsverwaltung getreten und der Chef dieser neuen Regierung ist Herr Zahle, ein Schuhmachersohn aus Roskilde, der nun als Premierminister des nordischen Staates Geschichte leckt. Schon als Gymnasiast zeigte Zahle hervorragendes Interesse für hohe Politik. Er war auch damals schon freisinnig. Seine Klassenkameraden dagegen waren konservativ. Als der Knabe Zahle gegen die Landbesetzung Kopenhagens wetteuerte, die bekanntlich auch in den 50er Jahren die dänischen Gemüter, also auch die Roskilder Pennäler erregte, wurde der Schuhmachersohn von der aristokratischen Majorität seiner Klasse in Acht und Bann getan. Aber als die Patrioten von dem Plebejer abrückten, rückte auch der Plebejer von den Patrioten ab und geriet unter das Geßel der Gracchen. Knabe Zahle wurde radikal, was der 43jährige Mann Zahle noch heute ist. Und Knabe Zahle wurde der Schrecken der Roskilder Baselschwinger. Er schrieb Aufsätze, die die ungewöhnliche Jenseit „revolutionär“ erhielten. Als Kopenhagener Student war er Hans Dampf in allen politischen Gassen. 1890 bestand er mit Auszeichnung die juristische Staatsprüfung. Nun wurde er Journalist bei liberalen Provinzblättern. Dann etablierte er sich als Obergerichtsdirektor in Kopenhagen. Seit seinem 30. Lebensjahr ist Herr Zahle Reichstagsabgeordneter, er hat sich als glänzender Debatter bewährt und ist schon seit einer Reihe von Jahren Führer der radikalen Partei im Folkething. Und jetzt erklimmt also der Kleine geachtete Schuhmachersohn von Roskilde das höchste Amt, das der dänische Staat zu verleihen hat.

Besten Mittwoch nun legte der Ministerpräsident Zahle im Amalienborg-Schlosse dem König Frederic seine fertige Liste vor. Das ist schnell gegangen. Man denke an die schweren langwierigen Geburtswehen, bevor Neerbaards und Hofsteins Kabinette zur Welt kamen. Man sieht, mit wie frischem Mut die Demokraten das Steuer des dänischen Staatsschiffes in die Hand nehmen. Ihre Partei zählt im Reichstag nicht mehr als 20 Mitglieder; unter diesen herrscht aber volle Einmütigkeit, die Partei verfügt über die besten Köpfe. Man zerbricht sich über die Lebensdauer des radikalen Kabinetts nicht den Kopf. Es gilt nur, den guten Willen zur Demokratisierung zu zeigen; sollte der Versuch scheitern, so will das Ministerium Zahle mit dem Bewusstsein abgehen, sein

möglichstes getan zu haben. Selbst die Gegner der radikalen Herren, die jetzt die Regierung übernehmen, müssen zugeben, daß unter ihnen eine Tendenz des Lebens am Ministerstuhl nicht wahrzunehmen ist. „Politiken“, die über Nacht zum Regierungsorgan geworden ist, gibt dem ersten radikalen Ministerium Dänemarks den Namen eines Kabinetts der bürgerlichen Demokratie.

Die demokratische Gesinnung der neuen Minister hat bereits — rein äußerlich — ihren Ausdruck darin gefunden, daß der Ministerpräsident Zahle den König in seinem eigenen und seiner künftigen Kollegen Namen erjucht hat, von gewissen sichtbaren Zeichen der neuen Würde befreit zu werden. Vor allem wollen die neuen Minister die prunkvolle Uniform, worin sie sich nach der Hofseite bei offiziellen Anlässen zu zeigen (und beschauen zu lassen) hätten, durch den bürgerlichen Frack ersetzt haben. Der König hat bereits darin gewilligt. Des weiteren sollen auf Wunsch des Ministerpräsidenten Zahle die Erzelenztitel, die bisher mit den Ministerstellungen verknüpft waren, weggelassen, Endlich hat der Ministerpräsident den König in nicht mißzuverstehender Weise wissen lassen, daß die neuen Minister sich nicht verpflichtet fühlen werden, als Dekorationsfiguren bei Hofempfangen zu dienen. Bekanntlich wird der dänische Hof recht häufig von fremden Fürstlichkeiten besucht, und man hatte sich daran gewöhnt, bei den sich aus diesen Anlässen ergebenden offiziellen Begrüßungs- oder Verabschiedungsfeiern die goldgekleideten Uniformen des Gesamtministeriums, das bei derartigen Gelegenheiten getreulich aufmarschierte, als einen unerlässlichen Teil des „farbenprächtigen Bildes“, das so viele getreue Untertanen herbeilockte, zu betrachten.

Herr Zahle und seine radikalen Ministerkollegen sind der Ansicht, daß das obligatorische Militieren der verantwortlichen Staatsministerien bei derartigen festlichen Anlässen Reminiscenzen aus einer Zeit seien, in der man noch nicht recht vermochte, die Stellung der verantwortlichen Ratgeber der Krone von solchen der — höheren Hofbeamten zu unterscheiden. Auch in diesem Punkte hat der gutmütige und einsichtige König Frederic sich bereit erklärt, auf die Forderungen seiner neuen Ratgeber einzugehen.

Das wäre der äußere demokratische Zuschnitt des neuen Kabinetts. Was nun das politische Programm betrifft, so wird es das demokratische Ministerium als seine erste und vornehmste Aufgabe betrachten, die gründ-

liche Säuberung nach Alberti vorzunehmen. Und hinsichtlich dessen, was die neuen Herren für die Entwicklung Dänemarks im Sinne der politischen Freiheit und des Fortschritts leisten werden, darf man das Beste von ihnen erwarten.

Der Ministerpräsident und Justizminister Zahle ist, was in Dänemark alle Radikalen auszeichnet, ein aufrichtiger Freund Deutschlands und ein Feind aller kriegerischen Aspirationen. Der geistig bedeutendste Mann des neuen Kabinetts ist Dr. P. Munch, Dänemarks vorzüglichster Verfassungshistoriker und Herausgeber der angesehensten Revue Der ny Karzundrede (Das neue Jahrhundert), die bereits im 6. Jahrgang erscheint. Munch steht politisch auf dem Standpunkt des viel zu früh verstorbenen Theodor Barth, und seine langjährige Studien in der dänischen Verfassungsgegeschichte befähigen ihn ganz besonders zum Minister des Innern. Er will mit seinen Parteifreunden ein völlig unbefestigtes Dänemark, weil er der Ansicht ist, daß weder Deutschland noch England an dem kleinen Inselreich ein militärisches Interesse haben können, wenn es nicht verteidigungsfähig ist.

Ein besonderer Programmpunkt der radikalen Linken ist die Aenderung des dänischen Wahlrechtes, vor allem eine Neueinteilung der Wahlkreise, auf Grund deren die Partei statt 16 etwa 20 Sitze haben würde. Das Wichtigste wird zunächst sein, daß das neue Kabinett, das die jungdänische Intelligenz vertritt und vertritt, die vorübergehende Majorität, die seiner Gruppe in den Wählkreisen folgte, zu einer stabilen macht. Es wird sich zunächst auf die Sozialdemokraten stützen und mit ihnen und vier antimilitärischen Freischärlern 44 gegen 70 Stimmen im Folkething haben. Deutschland hat allen Grund, die neuen demokratischen Männer mit herzlicher Sympathie zu begrüßen, sie sind die wirklichen Freunde Deutschlands.

Rundschau.

Zu den Unterlagungen an der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt.

Wie aus Frankfurt gemeldet wird, berichtete die Direktion der Mitteldeutschen Kreditbank in einer besonders einberufenen Aufsichtsratsitzung über die vorgelommenen Veruntreuungen, deren Höhe auf circa 700.000 M festgestellt wurde. Es wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die gegebenen strengen Instruktionen und die

Form gefunden hat. Und die Gärung, die das Denken Deiner Liebsten durchwühlt, hält auch Dich noch lange Jahre in Bewegung. Du wachst mit Deinem Weibe; Du mußt mit ihm wachsen, um in der Achtung Deines Weibes nie zu sinken. Nur, wenn Du ihm stets als der ewig Neue, als einer, den es niemals ganz auskennen wird, gegenüberstehst, erfüllst Du die Wünsche einer idealen Ehe.

Wenn die Zeit kommt, wo Dein Herz Umschau unter den Töchtern des Landes hält, dann wähle richtig, mein Sohn. Mädchen, die schon vor der Reife ganz Deines Sinnes sind, weil sie kritisch ein verständiges Urteil nachplappern, mögen bequeme Gefährtinnen sein; aber ein Mann Deines Schlages soll das behagliche Gemüthen hinterm Dien verachten. Die Liebe darf nicht den Schlusstein allen Strebens bilden, sie soll die Begeisterung zu den höchsten Zielen einhauchen! Nur wer an Deiner Seite „reißt und wirkt“, ist Deiner Liebe würdig.

Möge Dir ein glütiges Schicksal dieses Weib zuführen!

II.

Meine liebe Tochter!

Ich bin heute morgen mit Dir durch den schönen Wald gegangen. Du fragtest mich mancherlei, und ich gab Dir eheliche Antwort. Jetzt ruhst Du oben in Deinem Bettchen, und träumst wohl von schlankgewachsenen Tannen, von weiterfesten Eichen und von rotbälgigen Früchten.

Ich aber gedente mit Unruhe der Zeit, wo eine große, schwerwiegende Frage Dein Herz bewegen wird. Wenn mich frühzeitig ein Sturm bricht, wer soll Dir dann Antwort geben?

Kein Fremder soll es sein! Nur der, der all Dein Fühlen und Denken für diesen Tag erwachender Liebe vorbereitet, darf es sein.

Und in Gedanken wandle ich mit Dir wieder durch den Wald. Unsere Lieblingsbäume sind ein tüchtiges Stück gewachsen; mancher Kümmerling ist der Art zum Opfer gefallen. Du aber gehst als aufkloppende Men-

Er liebt sich bald die unbedingte Ruh';
„Drum geh' ich gern ihm den Gefellen zu
Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen!“
So lautet der Gedanke, der mir vorjuchet, im
„Faust“.

Allerdings, mein lieber Junge, solche eigenartige Gefährtinnen sind unbequem. Selbst der Weise würde, sich bekreuzigend, an ihnen vorübergehen, wenn ihre Starrheit nicht ein unschätzbare Gut verbürgte. Das Bekenntnis, „ich liebe Dich“ aus einem Herzen, das keine Vernunftgründe kennt, aus einem Munde, der nur in Liebe oder Haß spricht, besitzt einen Wert, der alle anderen Glücksgüter übertrifft. Das ist kein Kompromiß zwischen Ideal und Wirklichkeit, kein Blick in den Geldbeutel, kein heimlicher Ehrgeiz. „Ich liebe Dich, — so wie Du bist; mit allen Deinen Fehlern, mit all Deinen Anschauungen, die nicht die meinen sind.“ Kannst Du Dir ein herrlicheres, glückverheißendes Liebesbekenntnis wünschen?

Und nun, mein Sohn, eine Ueberraschung! Sieh, auch Deine angebetete Mutter war solch eigenartiger Charakter. Eine rechte und eheliche Zwiderwurzen; wie oft habe ich sie als Braut und Frau so genannt! Und von dieser Frau, die als Mädchen die wüste Farbenorgie eines Unreife verhiemelte, und alle alten Reister verspottete, hast Du und Deine Geschwister den Schönheitsjinn erhalten. Von ihr, die früher stundenlang einen Gassenhauer sang, und Beethoven, — den unsagbar langweiligen Beethoven — parodierte, hast Ihr das feine musikalische Empfinden geerbt. Von ihr habt Ihr auch den Abscheu vor feichter Lektüre, den Sinn für die Natur; und Ihr ahnt nicht, daß Eure Mutter einst im französischen Lazarett schwebte, daß sie jeden kleinen Vogel als Spaß, und jeden grünen Baum als Linde ansprach.

Das nämlich ist das Wunder, an diesen eigenartigen Charakteren, daß der mädchenhafte Uebermut in erblühten Weibe zur schönsten Abgesätheit heranreift. Der Rost gärt unaufhörlich, bis er endlich die edelste

Alle unser Weib kommt daher, daß wir nicht allein sein können.
Schopenhauer.

Zwei Briefe.

Von Nachtlicht in der „Jugend“.

I.

Mein lieber Sohn!

Noch gilt Dein ganzes Streben dem Kampf um günstige Lebensbedingungen. — Einst wird ruhigeres Jahresschiff vor Dir liegen. Wenn dann zarte Hände nach Deinem Steueruder greifen, so wirst Du gern mit einer lieben Gefährtin die Führung des Lebensschiffes teilen. Viel Glück, mein lieber Junge! Tausend süße Mädeln warten. Sie tragen die Fähigkeit, einen Mann zu beglücken, im Schooße. Die Wahl wird Dir nicht schwer fallen. Des behaglichen Genießens kannst Du sicher sein.

Wahrscheinlich gehen Deine Wünsche jedoch höher hinaus. Du willst nicht hinter'm Ofen hocken, wenn draußen noch das Kampffeld aller ringenden Kräfte erschallt; Du willst Dein Leben nicht auf den toten Punkt gelangen lassen. Dann mußt Du Dir vorsichtig ein Weib wählen.

Kein liebes Mädel — eine Zwiderwurzen! Eine, deren Köpfechen es höllisch steif hergeht; die für Vernunftgründe nicht zu haben ist. Der jedes Kompromiß, jedes versöhnliche Versprechen ein Grauel ist. Einen Querschnitt dessen vorgefasste Meinung durch nichts erschüttert werden kann, und der hartnäckig sein Urteil verstickt.

Ich male ein Teufelsweib an die Wand? Sieh, schon hast Du meine Gedanken ein wenig erfasst! Auch ich dachte an den Teufel, allerdings in seiner lebenswichtigen Gestalt.

„Des Menschen Tätigkeit kann allzu leicht erschaffen,

Kontrollmaßregeln an sich als ausreichend angesehen werden können, wenn auch das jetzige Vorkommen zu weiteren verschärften Maßnahmen bezüglich der Kontrolle und zu Änderungen in der inneren Organisation Anlaß gibt. Der Schaden wird nach Abzug der Versicherungssumme und derjenigen Werte, die bei dem Defraudanten beschlagnahmt wurden, auf 350 000 bis 400 000 M geschätzt. Die Dividende für das laufende Geschäftsjahr, die unter dem üblichen Vorbehalt auf 6 1/2 Prozent taxiert war, wird einen Rückschlag um 1/2 Proz. erfahren, ohne daß der Reservefond in Anspruch genommen werden dürfte.

Zu den Unterschlagungen wird noch aus Mannheim berichtet, daß der Defraudant mit dem ihm verwandten Bauunternehmer Schäfer von dem Baugeschäft Baum und Schäfer in Liquidation in Beziehungen zwecks Baupfandkationen getreten ist und an Schäfer Darlehen gegeben hat, für die hinreichende Sicherheit in Häusern besteht. Das Hotel, das Willhardt in Mannheim für 400 000 M erwacht, ist das Viktoria-Hotel. Dieser Kauf dürfte kaum zu Verlusten führen. Ferner besitzt Willhardt in der Langen Rötterstraße Häuser im Werte von 120 000 M. Willhardt hatte sich wegen seiner vielen Beziehungen in Mannheim ein Bankkonto angelegt, auf dem er unter anderem auch Goldschatz deponiert hat, die inzwischen im Werte erheblich gestiegen sind.

Stichwahl in Sachsen.

Freiburg, 4. Nov. Im 14. ländlichen Wahlkreis wurde bei der gestrigen Stichwahl der Sozialdemokrat Schmidt mit 5343 Stimmen gegen den Konservativen Harke, der 5232 Stimmen erhielt, gewählt.

Schwarzenberg, 3. Okt. Bei der heutigen Stichwahl zur 2. Ständekammer wurde im 17. sächsischen Wahlkreis Demmler (Soz.) mit 5722 St. gewählt. Vorberg (nagl.) erhielt 5351 Stimmen. Die übrigen Stichwahlen finden morgen statt.

Wunderbare Zustände.

Auf der Kieler Werft, deren Geschäftsbetrieb zurzeit an Gerichtsstelle einer niederschmetternden Kritik unterzogen wird, hat folgendes passiert:

1. Beim Verkauf von Altwaren werden Bronze und Messing gemischt und als eine Ware verkauft, obwohl der eine Bestandteil doppelt so viel wert ist wie der andere. „Etwas derartiges findet sich in keinem Kulturstaat mehr“, sagt ein Sachverständiger im Gerichtssaal. Deutschland in der Welt voran!

2. Eine Kette, die 14 Mark pro Doppelzentner wert ist, wird in Kiel als altes Eisen für 4,50 M. verkauft.

3. Ein Kontrollbeamter kann ruhig beim Aufladen dabei stehen; denn „er versteht von der Sache nichts“. Die Kontrollbeamten können „nicht Notgus von Messing unterscheiden“.

4. Die Aufstellung der Mindesttaxen spricht jeder ordentlichen kaufmännischen Geschäftsführung Hohn. Die Besichtigungskommission wendet sich an die Meister, diese wenden sich an die — Lieferanten. Diese machen die Taxe, wie sie ihnen genehm ist.

5. Die berühmte Mittelstandsfreundlichkeit des Staates: Schon bei einem Kaufpreis von 50 Mark müssen 1000 Mark Sicherheit gestellt werden! Die Folge davon: Ausschluß der kleineren Käufer, Ringbildung der wenigen großen Abnehmer.

6. Die Werft verkauft alte weiße Leinwand für 30 Pfennig. Die Leinwand wird gereinigt. Die Werft kauft dieselbe alte weiße Leinwand für 2,85 Mark als Puzzeug wieder.

7. Stoff wird für 76 Mark verkauft, der sofort für 1000 Mark weiter verkauft wird, usw. usw. Das sind Proben aus der Gerichtsverhandlung, die gegenwärtig in Berlin tagt, um die Durchsuchungen auf der Werft aufzuklären und die Schuldigen der Bestrafung zuzuführen. Alles was an kaufmännischen Unmöglichkeiten ausgedacht werden kann, konzentriert sich auf der Kieler Werft beim Verkauf von Altmaterial.

Dabei soll man glauben:

1. Die staatlichen Betriebe sind Musterbetriebe.
2. Die Aufsichtsbehörden arbeiten sämtlich tadellos.
3. Ausschüsse kommt in Preußen-Deutschland nicht vor.
4. Die Bureaukratie ist unfehlbar. Das Geschrei nach kaufmännischer Verwaltung ist Beamtenhebe. Der „Kooimisch“ ist gegenüber dem Beamten minderwertig.

schonblüte mir zur Seite. Lustig trällerst Du ein italienisches Viehdien von glühenden Augen und glücklicher Liebe.

Ich fühle, die Zeit ist gekommen. Du harrest des fremden Gärtners, der mir mein zartes, sorgsam gepflegtes Reis entführen wird, um es als kostbarste Pflanze in seinen eigenen Boden zu pflanzen. Du erschufst die fremde Scholle, um dort freudig und stolz Deine Eigenheit zu behaupten und neue, unvergängliche Geschlechter zu schaffen.

Kennt Du fremde Erde, mein Kind? Weißt Du, daß man erstickt wird in übersättigter Fülle, wenn allzugewaltige Stoffe ihr innewohnen, — daß man langsam verkümmert, wenn die belebende Kraft ihr mangelt?

Erfüllt Du nicht die Hoffnungen des fremden Gärtners, sofst Du nicht rasch Wurzel, dann wird er enttäuscht sein. Gewiß, er wird Dich weiterpflegen, weil Du kostbar bist, — aber andere, weniger wählerische Meister wird er insgeheim höher achten.

Und wie man seinen Viehlingen noch einmal vor dem Scheiden den köstlichsten Mutterboden um die zarten Wurzel legt, so will ich jetzt versuchen, einen Ball um Dich aufzutürmen, der Dich vor der Härte allzuangenehmer Bodens schützt. Dann kannst Du ausharren in fremder Erde, Du kannst Deine Wurzel weit hinaus in die Wälder treiben, Du wirst Deinen Hüter und Gärtner nicht enttäuschen.

„Mein Kind“, sage ich zu Dir, „sieh, dem alten Förster sind seine Pflänzchen einsig die Schulter gewachsen. Machtlos muß er zusehen, wie der Sturm sie rüttelt, wie sie Frost und Hitze leiden, und wie sie befruchtet werden. Mag in den nächsten Jahrzehnten Glück oder

Das alles soll man als guter Untertan glauben! Dazu sagt die Berl. Ztg.: Wir haben am Eingang gesagt, die an Gerichtsstelle vollzogene Kritik an der Kieler Werft sei niederschmetternd. Sie ist es, trotzdem man den offiziellen Sachverständigen verbietet, alles zu sagen, was sie wissen und denken. Nun, vielleicht laden die Verteidiger irgendeinen älteren Lehrling aus einem Geschäft, um volle Klarheit zu verbreiten über die „wunderbaren Zustände“ in einer Verwaltung, die als eine Verwaltung der „unbegrenzten kaufmännischen Unmöglichkeiten“ vor Gericht entlarvt ist.

Bei der Mahorwahl in Newyork

wurde der Kandidat der viel angefochtenen Tammany-Hall, Gaynor, (also nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet wurde, Hearst) zum Mayor gewählt. Sein Sieg bedeutet jedoch nur einen Scheinersieg, da die anderen städtischen Ämter, namentlich die wichtige Finanzbehörde in gegnerische Hände gefallen sind, sodas die bevorstehende große Tunnelbahn und andere Kontrakte, bei denen die Tammanygrößen viel profitiert hätten, ihnen entzogen sind. Auch verlieren hunderte von Tammanybeamten ihre Stellen. Gaynors Sieg mit einer Mehrheit von 70 000 Stimmen macht ihn zum hervorragendsten demokratischen Präsidentschaftskandidaten.

Tages-Chronik.

Berlin, 4. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden ein Sozialfortschrittler, 14 Sozialdemokraten und kein Liberaler gewählt. Die Liberalen verloren an die Sozialdemokratie drei Sitze. In einem Wahlkreis ist Stichwahl zwischen dem Liberalen und einem Mitglied der demokratischen Vereinigung.

Berlin, 3. Nov. Dem Reichsanwalt wurde Senatspräsident Weissenbach vom Reichsmilitärgericht anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Berlin, 3. Nov. Das Militärwochenblatt meldet: Hauptmann v. Schwarzkopfen ist vom Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt entzogen und zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ernannt worden.

Greifswald, 3. Okt. Gestern starb der Geh. Regierungsrat Professor der orientalischen Philologie, Dr. Wilhelm Ahlwardt, im Alter von 81 Jahren.

München, 3. Nov. Infolge von Artikeln der „Bayerischen Lehrer-Zeitung“ in Sachen der geistlichen Schulinspektion hat die oberpfälzische Pastoralkonferenz beschlossen, baldigt Protestverksammlungen im ganzen Lande einzuberufen und dort eine Resolution gegen die Lehrer anzunehmen, wonach die Geistlichen aufgefordert werden sollen, außer, soweit es ihre Amtspflicht mit sich bringt, jeden gesellschaftlichen Verkehr mit den Lehrern abzubrechen.

München, 3. Nov. Miesige gelbe Plakate sind heute in der Stadt von der Zentrumspartei angeschlagen worden, in denen in ungemein scharfer Sprache das „Katholische München“ zu den Protestversammlungen gegen die „Kerker-Demonstration“ eingeladen wird. Unterzeichnet ist der Rufus von einer Menge katholischer Geistlicher, katholischer Universitätsprofessoren, Zentrumsgesandten und vielen Mitgliedern des katholischen Adels. Die scharfe Fassung des Plakats erregt in München großes Aufsehen.

Karlsruhe, 3. Nov. Nach einer Mitteilung der „Bad. Korrespondenz“ wird der Landtag bereits am 23. November eröffnet und zwar, was vielleicht Beachtung verdient, nicht durch den Großherzog persönlich, sondern durch den Staatsminister Jochen v. Dusch.

Frankfurt, 3. Nov. Die heutige Bestattung Sonnemanns gestaltete sich zu einer großartigen Trauerkundgebung. Am Grab sprachen u. a. Kammerpräsident Payer und Direktor Curti. Eine Unmenge von Kränzen wurden niedergelegt.

London, 3. Nov. Der Athener Korrespondent der „Times“ meldet: Lieutenant Tzypaldos sei gestern in der Nähe der Hauptstadt gefangen worden und mittlerweile nach Kuba geschickt. — Vier mit Tzypaldos geflüchtete Marineoffiziere wurden in Katalonien bei Challs verhaftet.

Addis-Abeba, 3. Nov. Im Befinden des Kaisers Menelik II. gehen eine leichte Besserung eingetreten, obwohl die unmittelbare Todesgefahr nicht ausgeschlossen ist. Die Behörden haben seit länger Zeit die nötigen Maßnahmen getroffen, um die Erholung aufrecht zu erhalten. Eine Botschaft Meneliks zu Gunsten der Nachfolge Lidj Zeassus wurde im Lande mit Jubel aufgenommen.

Rom, 3. Nov. Der serbische Minister des Auswärtigen Milowanowitsch ist heute hier eingetroffen und von Tittoni empfangen worden.

Washington, 3. Nov. Die Nationalgeographische Gesellschaft hat Peary die goldene Medaille verliehen, indem sie als wahr unterstellte, daß er den Nordpol erreicht habe.

Unglück kommen, seine schwachen Mittel reichen nicht aus, das eine zu fördern, das andere zu bekämpfen.

Dein Lied lehrte mich, daß Du mit dem Walde Schritt gehalten hast. Bald wirst Du allein den Kampf aufsuchen, und ich muß machtlos zusehen, Die Liebe zu wildfremdem Gesellen wird in Dein Leben eintreten; sie wird stärker sein, als die kindliche Liebe zu Deinem alten Beschützer.

Nun nimm meine letzte Lehre mit auf den Weg. Bisher habe ich alle Geheimnisse Dir an unseren Lieblichen in Feld und Wald erklärt. Du weißt, daß die Natur ungelächelt den befruchtenden Samen über die Erde trägt. Wahlos haftet er hier und dort, stets schadlos, weil er natürlich ist.

Anderes ist es beim Menschen. Er empfindet die Zeugung als eigene Wonne. Er wählt vorsichtig die fruchtbarste Blüte und setzt eine bunte Larve auf, wenn er die beneidete, höchste Wonne erringen will.

Hüte Dich vor der Larve fremder Gesellen, mein Kind! Laß Dich nicht durch Tand und Flitter täuschen, deren man schnell überdrüssig sein wird. Ein Mann, der schon sein Bestes verschwendet, wenn er Euch Mädchen gefallen will, hat nichts weiter anzubieten. Das Leben an seiner Seite ist unerträglich langweilig. Gib Dich auch nicht dem Streber, dem Manne, der einer einzigen Idee nachhängt. Du bedeutest für ihn nur eine Episode oder eine Sprosse in seiner Stufenleiter. Er hat keine Zeit, mit Dir zu leben.

Nimm keinen Fertigen! Er verlangt, daß Du Dich seinen Grundgedanken einfügst und verhöhm Deine Eigenheit. Wer nicht mehr an sich selbst arbeitet, ist ein unerschütterlicher Begleiter.

Folge nicht dem Schwächling in sein Heim! Die

Luftschiffahrt.

Die Nachtflugsfahrt der drei Militär-Luftschiffe.

Köln, 3. Nov. In Gegenwart zahlreicher Zuschauer flog in der vergangenen Nacht 11 Uhr 23 Min. M. 2 auf. P. 1 folgte 11 Uhr 32 Min. 3. 2 flog 11 Uhr 52 Min. auf. Der Aufstieg ging glatt von statten. In den Gondeln befanden sich außer den Führern und der Bedienungsmannschaft höhere Militärpersonen. Die Luftschiffe nahmen den Kurs nach Süden dem Rhein entlang und passierten nach Mitternacht Düren, unter. M. 2 ist gegen 8 Uhr, P. 1 eine Viertelstunde später und 3. 2 morgens 9 Uhr vor der Ballonhalle in Köln-Viktoria glatt gelandet. Die Luftschiffe hatten Betriebsstoffe für 18—20 Stunden Fahrdauer an Bord, die Fahrt konnte aber wegen starken Nebels nicht weiter ausgedehnt werden.

Mourmelon-le-Grand, 3. Nov. Farman stellte heute durch einen Dauerflug von 232,212 Kilometer in 4 Stunden 17 Min. 53 Sek. neue Weltrekorde für Weit- und Dauerflug und gewann hierdurch den Michelin-Becher, Kunstgegenstände im Werte von 12 500 Frs. und 30 000 Frs. in bar. Das Publikum bereitete dem erfolgreichen Flieger begeisterte Ovationen.

Aus Württemberg.

Diensta Nachrichten.

Der Abteilungsingenieur Enßlin bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis zur Eisenbahnbauinspektion Böblingen versetzt, auf eine Eisenbahnsekretärstelle in Friedrichshafen der Eisenbahnsekretär Kolt in Stuttgart Hauptbahnhof, auf eine solche in Stuttgart Nordbahnhof der Eisenbahnsekretär Kolt in Reutlingen Hauptbahnhof und auf eine solche in Ludwigsburg der Eisenbahnsekretär Blau in Horb ihrem Ansuchen entsprechend versetzt, sowie eine Eisenbahnsekretärstelle in Stuttgart Hauptbahnhof dem Oberbahnassistenten Karl Dietzle in Göttingen übertragen. Folgende Oberpostassistenten wurden auf Ansuchen an die betr. Ämter versetzt: Albrecht in Schwemlingen zu dem Postamt Nr. 1 in Heilbronn; Krud bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zu dem Bahnhofsamt dabei; Beng in Göttingen zu dem Bahnhofsamt Stuttgart; Dit bei dem Bahnhofsamt Stuttgart zu dem Postamt Stuttgart; Hartmann in Göttingen zu dem Postamt Nr. 1 in Heilbronn; Jaßle in Göttingen zu dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart; Lorenz in Göttingen nach Hall; Eichendrenner in Göttingen zu dem Postamt Stuttgart; Schenk bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zu dem Bahnhofsamt Stuttgart, und Eiberle in Reutlingen nach Waiblingen.

Stuttgart, 3. Nov. Der Spezerei- und Kolonialwarenverein von Stuttgart und Umgebung hat sich in einer gestern abgehaltenen Versammlung mit der Frage der Bierpreiserhöhung befaßt und eine hauptsächlich gegen den Stuttgarter Bierverein gerichtete Erklärung angenommen, in welcher zum Ausdruck gebracht wird, daß die Flaschenbierhändler Stuttgarts nicht gewillt sind, den Konsumenten höhere Preise — über den Betrag der erhöhten Biersteuer hinaus — abzuverlangen.

Stuttgart, 3. Nov. Wie der Schwäbische Merkur hört, treffen am nächsten Samstag der preussische Staatssekretär des Innern Delbrück und der Staatssekretär des Reichsschatzamtens Vermuth, denen im Sommer dieses Jahres ihre jetzigen Ämter übertragen worden sind, hier ein und werden vom König empfangen. Abends findet königliche Tafel statt, zu der auch der Staatsminister und die Mitglieder des Geheimen Rates geladen sind.

Hofen, 3. Nov. Die Gemeinden Hofen und Mählhausen, sowie Freiherr von Palm und Fabrikbesitzer Arnold haben gegen den Plan der Stuttgatter Abwasserklärungsanlage Einspruch erhoben. Ehe die Genehmigung zu der Anlage erteilt werden kann, müssen die Einsprüche erledigt werden. In der Hauptsache wird aber die Genehmigung davon abhängen, ob die Stadtgemeinde Stuttgart der Gemeinde Hofen eine genügende Entschädigung für die dieser aus der Anlage erwachsenden Nachteile bietet wird.

Marbach, 3. Nov. Schillers 150. Geburtstag wird mit einer Festveranstaltung im Schillermuseum begangen, die vormittags 11 Uhr beginnen und mit einer Ausstellung der neuen Stiftungen verbunden sein wird. Ferner werden im Schillerhaus im Geburtstagszimmer des Dichters Kränze niedergelegt.

Göppingen, 3. Nov. Der württembergische Brauereiverband hat den hiesigen Wirten seine Absicht der künftigen Bierpreiserhöhung unterbreitet. Demnach erhöhen die Brauereien den Bierpreis wie folgt: Pilsener erhält einen Aufschlag von 1,65 M., Flaschenbier einen solchen

Lebensbahn einer Mutter erreicht nur dann die sonstige Höhe, wenn das Weib den Vater seiner Kinder auch achten kann. Du darfst nicht erdrückt werden in Kleinlichkeiten und Schwäche.

Wähle Dir zum Warten einen Mann, dem Du leicht hinter die Liebeslarve schauen kannst. Einen, der unbeachtet abseits steht, weil er zu natürlich verlangt ist, um bei der Maskerade seine Heßler ganz verdecken zu können.

Du gehst einer glücklichen Zukunft entgegen, wenn Du Dich beim ersten Ansehen in seine Fehler vertiebst. Wer und was er ist, mag Dir gleichgültig sein. Seine starken Arme bieten ja Gewähr, daß Ihr nicht Not leiden werdet. Seine bedächtigen Handbewegungen und raschen Schritte verraten, daß er nach reichlicher Ueberlegung energisch auf sein Ziel losgeht, — an Deiner Seite wird er zum Erfolg schreiten. Die Art seines Tadens zeigt Dir sein Herz; wie er unwiderrstlich zum Aufsteigen fortstreift, so werden Kummer und Schmerz ihm mißfällig bewegen.

Mein Kind, die Erde ist überfüllt mit vielen solcher frischen, ungekünstelten Gesellen. Wenn Du unter ihnen Deine Wahl triffst, wirst Du der Natur am nächsten kommen.

Glaube mir, der Dir stets sein bestes gab: im Alter eines reichschaffenen, kräftigen Mannes geborgen zu liegen, und mit ihm gemeinsam von Stufe zu Stufe zu streben, bietet das größte Glück.

Erring es, aller Welt zum Trost, die nur den Schein achtet, nur nach dem jämmerlichen Schein die schwerste Frage beantwortet.

Dann werden gesunde, im Lebenskampfe brauchbare Menschenkinder den Tag segnen, an dem ich in Gedanken mit Dir, fruchtbarere Blüte, durch den Wald schritt.



von 2 Mark pro Hektoliter. Demnächst soll eine Wirtver-
sammlung einberufen werden, in der die Wirte den Ver-
kaufspreis regeln und feststellen werden.

Kirchheim u. T., 2. Nov. (Korresp.) Der neue
Deutsche Bauernbund hatte geplant, in Verbindung mit
dem Gallusmarkt, hier, in Lohrmanns Blumenfäden eine
große erste konstituierende Versammlung einberufen. Es
wurde dabei aber ein völlig falscher Weg eingeschlagen
und statt durch Inzerate durch Flugblätter eingeladen.
Auf diese Weise erfuhren viele Hunderte nichts von der
Versammlung. Diese war dementsprechend auch nicht so
besucht, wie es sonst bei anderem Modus der Einladung
der Fall gewesen wäre. Es entspann sich deswegen in der
Versammlung eine eingehende Debatte, in der
namentlich auch Landwirte hervorhoben, daß die süd-
deutschen Bauern nicht mehr mit den norddeutschen Groß-
grundbesitzern gehen können. Beachtenswert war nament-
lich auch, daß die Bauern einer früher durch und durch
bauernbündlerischen Abgarnung es offen aussprachen,
„sie seien einmal vom Bauernbund angeführt worden,
ein zweitesmal glauben sie nichts mehr.“ Demgemäß
war deren Haltung dem neuen Deutschen Bauernbund
gegenüber eine reservierte und abwartende. Ob hier noch
weitere Versammlungen der neuen Organisationen folgen,
steht dahin.

Neutlingen, 3. Nov. Eine eigentümliche Begleit-
erscheinung des Typhus zeigt sich in den Theaterverhält-
nissen der Stadt. Am 10. November sollten die Vorstell-
ungen der Direktion Erdmann beginnen. Wie es heißt,
werden sie aber bis auf weiteres verschoben, weil eine große
Anzahl der Mitglieder der Theatergesellschaft sich gewei-
gert hat, in Neutlingen aufzutreten, bevor die Typhus-
Epidemie erloschen ist.

Herrenberg, 3. Nov. Gestern stellte sich Schultheiß
Gärtner den Wählern von Nebringen und Deschel-
brunn, in zahlreich besuchten Versammlungen vor. Ge-
genüber den Behauptungen von bündlerischer Seite wurde
richtig gestellt, daß Defonomierat Ruoff lediglich aus Rück-
sicht auf seine Betriebs- und Familienverhältnisse von der
Kandidatur zurückgetreten sei. Ruoff selbst bestätigte dies
und teilte den Wählern noch mit, er sei der Ansicht, daß
unser württembergischer Landwirt in den Wählern des
Bundes der Landwirte nicht die richtige Vertretung haben.

Ravensburg, 4. Nov. Der Fischereilehrkurs wurde
mit einer Ansprache des Oberverwaltungsgerichtsrates Dr.
Haller, 2. Vorsitzender des Württembergischen Landes-
fischereivereins, an die Kursteilnehmer geschlossen. Er
dankte wiederholt dem Oberbürgermeister Reichle für die
Ueberlassung des Konzerthausaales, dem Hofrat Hin-
derer, Fabrikanten Vogler, sowie allen, welche sich für
das Arrangement des Kurses bemüht haben, insbeson-
dere aber dem Oberstudienten Dr. Lampert und Dr. Stein
für ihre Beiträge. Darauf wurde die hiesige Fischzucht-
anstalt besichtigt, wo noch einige praktische Demonstra-
tionen stattfinden. Hierauf folgte ein Spaziergang an
den Plattbachweiher, wo Oberförster Schleite im Namen
der Kursteilnehmer für die Abhaltung des Kurses dankte.

Friedrichshafen, 4. Nov. Graf Zeppelin ist ge-
genwärtig mit der Ausarbeitung seiner Memoiren beschäf-
tigt. Sie werden im nächsten Jahre von seinem bewähr-
ten Mitarbeiter, Dr. Hugo Edener, herausgegeben.

Naß und Fern.

Zur Bewaffnung der Stuttgarter Schulsleute.

Mit Bezug auf das bekannte Neutlinger Vorkommnis, wo
ein Schupmann sich nur durch Gebrauch seines Dienstrevolver
das Leben retten konnte, indem er seinen Gegner nieder-
schoss, erhält ein Stuttgarter Korrespondenzbüro folgende
Zuschrift: „Hier ist der Schupmann mit einem mordsmäßig
schweren Säbel ausgerüstet, der, weil viel zu schwer, zur Ver-
teidigung fast nicht zu gebrauchen, sondern eher geeignet ist,
dem Schupmann Schaden zuzufügen und ihm den Weg und
andere Organe durch seine Schwere zu ruinieren. Des Schup-
manns Vorgeschrift schreibt vor, daß er, außer der ihm vom
Stadtpolizeiamt zur Verfügung gestellten, keine Waffe mit sich
führen darf. Es ist ihm sonach direkt verboten, eine Schup-
waffe zu seiner eigenen Sicherheit zu tragen. Dagegen ist
dies jungen Leuten über 16 Jahren erlaubt. Man wundert
sich oft, weshalb ein nachts allein patrouillierender Schup-
mann (und sie sind oft allein, sogar ohne Hund) mit seinem
Revolver ausgerüstet und weshalb es ihm auch direkt ver-
boten ist, einen aus eigenen Mitteln gekauften, zu tragen. Hätte
der Schupmann in Neutlingen nicht einen Dienstrevolver be-
sessenen, so würde ihm jetzt wahrscheinlich der Vorwurf ge-
macht, er habe sich gegen seine Vorgeschrift verstoßen; er sei
nicht berechtigt, einen Revolver zu tragen, viel weniger da-
mit zu schiefen. Die beiden beteiligten Schupleute in Neut-
lingen könnten tot sein, wären sie nicht mit Revolvern aus-
gerüstet gewesen. Deshalb sollte in Stuttgart das Beispiel
der Stadt Neutlingen befolgt, und jeder Schupmann, der
nachts auf der Straße ist, mit einem guten Revolver und
mit einer Taschenlampe ausgerüstet werden. Es gilt mit
Recht als Freigabe, wenn ein allein patrouillierender Schup-
mann davonläuft, falls er nachts eine Kadaverrunde hört, aus
Furcht, er könnte angegriffen werden, andererseits muß man
bedenken, daß er demnach wehrlos ist, und wahrscheinlich un-
terliegen, vielleicht sogar sein Leben lassen müßte, bloß weil er
an der geeigneten Bewaffnung der Schupleute fehlt.“

Die Weiber von Roettingen.

Aus Roettingen O. A. Neresheim wird geschrieben: Im An-
wesen des Thomasbauern war ein Brand ausgebrochen. Da
die Männer im Walde waren, läuteten röhren Sturm und zwar
so, daß ein Glockenstiel etc. Frauen und Mädchen brachten
die Feuerspritze samt dem Schlauchwagen zum Brandplatz, eine
Frau rettete den 15 Jahre alten kranken Diensthilfen aus der
Kammer. Dem energischen Eingreifen des schwächeren Ge-
schlechts ist es zu verdanken, daß die nachstehenden Gebäude
nicht auch vom Feuer erfaßt wurden. Tatkraftig bei den Ar-
beiten hat auch Hr. Lehrer Sulder und seine Frau mitge-
holfen. Auch unser greiser Dr. Defau Blant war auf dem
Brandplatze.

Eine Partie Karten im Löwenzinger.

Aus Oberbach wird berichtet: Kürzlich besuchte zwei
hiesige Bürger mit der Tierbändigerin Wiesler bei der Ab-
schiedsvorstellung einer hier aufgestellten Menagerie den Lö-
wenzinger, tranken in Gegenwart von vier Löwen mit
glühenden Händen eine Flasche Wein und spielten eine Partie
Karten. Ob bemerkt wurde, konnte man nicht kontrollieren!
Auf den Tisch hat keiner geschlagen.

Eine Bluttat in Reg.

In Reg ereignete sich eine Bluttat. Ein Hobock,
der Sergeant Binkler, erschien am Mittwoch in der Wohnung
des Rüstmeisters Becker, und begehrte diesen zu sprechen.
Er wurde in die Wohnung geführt. Raum hatte der Rüst-
meister das Zimmer betreten, als der Hobock einen Revolver

aus der Tasche zog und auf den Rüstmeister schoß und ihn
sehr schwer verwundete. Darauf gab er auch auf die
Frau Becker Schüsse ab und tötete sich selbst durch Re-
volververwundung. Die Gründe zur Tat sind noch nicht bekannt.

Ein locherer Zeißig.

In einem Bremer Hotel hat sich der Vorstand der Pa-
riser Generalagentur des Norddeutschen Lloyd Pawlowski
erschossen. Ueber die Motive der Tat wird von der Di-
rektion des Norddeutschen Lloyd auf Anfrage folgendes mit-
geteilt: Pawlowski, der anscheinend einen leichten Lebenswandel
führte, hat in Paris circa eine halbe Million Fran-
ken Schulden gemacht. Außerdem hat er das Vermögen
seiner Stieftochter durchgebracht. Im Juni ds. Js. hat sich
seine Stieftochter verheiratet und Pawlowski sollte nun mit
der Rüstigkeit heranziehen. Es ist ihm nicht gelungen, die ver-
untreuten Gelder aufzutreiben. Dies und die Höhe der Schul-
denlast haben ihn in den Tod getrieben. Der Lloyd erleidet
durch Pawlowski keinerlei Verluste. Die Kasse des Lloyd ist
vollkommen in Ordnung. Pawlowski hat im Pariser Automo-
bilklub 100 000 Francs Schulden hinterlassen.

Fischer Einbruchversuch im Pariser Finanzministerium.

Als am Mittwoch nachmittags städtische Elektrotechniker in
den unterirdischen Räumen des Finanzministeriums in Paris
arbeiteten, bemerkten sie einen ebenfalls wie ein Arbeiter ge-
kleideten Mann, der sich eifrig an einer Türe zu schaffen
machte. Anfangs machten sie der Sache keine große Wich-
tigkeit bei, da sie dachten, der Mann sei ebenfalls von der
Behörde für die Ausführung von Reparaturen angestellt. Als
der Unbekannte sich aber sehr erfolgreich daran machte, das
ganze Schloß der Türe abzuschrauben, die unmittelbar zu den
Räumen führte, in denen der Staatsschatz liegt, schlugen
sie Alarm und holten die Polizei. Diese nahm den Mann
fest und brachte ihn in das Polizeidepot. Er gab an, von
seinen früheren Arbeitgebern den Auftrag erhalten zu haben,
jene Tür künftgerecht zu öffnen, da dort das Brennholz für
den Winter hineingeschafft werden solle. Die Türe ist die
einzige des ganzen Finanzministeriums, die nicht bewacht ist.
Aber unmittelbar vor den Räumen, in denen der Staatsschatz
liegt, steht Tag und Nacht ein Militärposten. Diesen hätten
die Räuber mit leichter Mühe überwältigen und dann ihr
Vorhaben ausführen können.

Kleine Nachrichten.

Der Stuttgarter Polizeibericht schreibt: In der Bä-
ckerei von Johannes Kubale Ludwigsburgerstraße 23, wurde
Mittwoch vormittag infolge eingegangener Klagen festgestellt,
daß zu dem morgens zum Verkauf gelangten Backwaren an-
statt Kochsalz ein gewisser Prozentsatz Chlorbarium — ein in
der Technik zur Verwendung gelangendes giftiges Salz —
genommen wurde. Folgeerscheinungen davon waren, daß sich
bei einer größeren Anzahl Leibeserkrankungen, teilweise mit Erbrechen
und Schwindelbefallen, einstellte. Von Seiten des Bäckereimeisters
waren die Abnehmer soweit möglich sofort nach Entdeckung
der Sachlage gemahnt und die Backwaren zurückgenommen worden.
Die sich herausstellte, hat der Spektreur beim. dessen Fahr-
mann den Saal mit dem giftigen Salz verwechselt und bei
Kubale letzteren, anstatt einen Saal gewöhnliches Salz ab-
geladen. Kezliche Hilfe wurde nur von wenigen Personen
in Anspruch genommen, die Erkrankungen sind durchweg leicht
erlitten.

Infolge gefährlicher Bodenentsetzungen, die sich ganz über-
raschend gezeigt haben, sind die Neubauten des Gymnasiums
und der Realschule auf dem ehemaligen Feuerfegeteig in Lud-
wigsburg zum Stillstand gekommen, da eine Fortsetzung der
Arbeit gefährlich wäre und zunächst eine Untersuchung der
Bodenverhältnisse vorgenommen werden muß.

In Cannstatt brachte bei Streitigkeiten zwischen einem
73 Jahre alten Postkutscher und einem Oberrealschüler der
Erstere dem Letzteren einen Messerstoß in den Arm bei, sodas
sich der Verletzte in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der
Messerstoß zeigte nach der Tat nicht die geringste Reue.

In Kochendorf wurde der 17jährige Kaufmannslehrling
K. Frank, der den Diebstahl in der Gläserischen Brauerei
verübt, verhaftet und in das Amtsgericht Neudorf eingeliefert.

Beim Einspannen an den alten Postwagen scheute in
Sobertengen O. A. Zeugau ein Pferd, wodurch der Wagen
umschlug. Dabei wurde der 6 Jahre alte Karl Rauch
von dem umstürzenden Wagen getötet, der 7 Jahre alte Jo-
seph Beller lebensgefährlich und der 11 Jahre alte Anton
Herbst leicht verletzt. Das 5 Jahre alte Töchterchen des
Posthalters erlitt einen Armbruch. Dem Posthalter trifft keine
Schuld.

In Kirchheim im Ries ist der Medner Grimm von
einer bössartigen Raub mit Hörnern und Klauen schwer ver-
letzt worden. Der hochbetagte Mann ist seinen Wunden er-
legen.

Im königlichen Jagdgebiet Oberndorf (Bayern) trü-
ben zwei Jagdbesucher auf Wilderer, es kam zu einem er-
bitterten Kampf, in dem einer der Wilderer (vom Lechte) er-
schossen wurde. Der andere konnte dinstig gemacht werden
und wurde ans Amtsgericht Sonthofen eingeliefert.

In Friedrichshafen ist ein Fischweiber unter dem
Verdacht, sich an seinen eigenen Kindern schwerer sittlicher Ver-
sehlungen schuldig gemacht zu haben, in Haft genommen worden.

Aus Saarbrücken wird vom 3. Nov. gemeldet: An
dem Neulanden Christian wurde gestern Nacht Raubmord
verübt. Die Leiche fand man in der Nähe von Bellingen a.
Saar mit abgetrenntem Kopf auf dem Meise liegend. Man
glaubt, daß Christian überfallen, erdrosselt und beraubt und
dann von dem Täter auf das Gleise geworfen worden ist,
damit der Anschein eines Unfalls erweckt werde.

Das Judenviertel der Bezirksstadt Suram ist mit
seinen Warenlagern und Kaufläden abgebrannt. Der Schaden
beträgt circa eine Million Rubel.

Gerichtssaal.

Kreisel, 3. Nov. Die gütige Verhandlung gegen den Na-
turheilkundigen Pastor Felle, der der jahrelängigen Eötung
eines Baderlebrings, verurteilt durch eine falsche Diagnose,
angeklagt war, endete heute Abend mit der Freisprechung des
Angeschlagten.

Der Steinheil-Prozess.

Paris, 3. Nov. Das Interesse, das die Pariser
Bevölkerung dem Steinheilprozess entgegenbringt,
zeigt sich auch darin, daß sich bereits am Dienstag vor dem
Gitter des Justizpalastes in Paris mehrere hundert Per-
sonen ansammelten und dort aushielten, um zu der Mitt-
woch mittag beginnenden Verhandlung Einlaß zu finden.
Eine elegante Dame bot einem Camelot 100 Francs da-
für an, daß er ihr seinen Platz überlasse.

Die Verhandlung gegen Frau Steinheil begann
gestern mittag vor dem Schwurgericht des Seine-
departements. Infolge der außerordentlichen
Strenge, die man bei der Verteilung der Einlaßkarten hat
walken lassen, können außer den Vertretern der Presse und
den Advokaten nur wenig Zuhörer dem Prozess beiwohnen.
Die Angeklagte ist elegant schwarz gekleidet und erscheint
sehr ruhig. Die Anklage lautet auf Mord, begangen an
Mutter und Ehemann.

Die heutige Nachmittagsstimmung wurde mit der Ver-
lesung der Zeugen, deren 83 geladen waren, vor dem

Schwurgericht begonnen, und dann in die Anklage einge-
treten. Der Vorsitzende kam auf die Jugend und das
Vorleben der Angeklagten zu sprechen und betonte ihre
Berlogenheit. Weiter wies der Vorsitzende auf die
intimen Beziehungen der Angeklagten hin, und auf ihre
Mißheiligkeiten mit ihrem Gatten. Frau Stein-
heil protestierte dagegen und behauptete, ihren Gatten
nicht unglücklich gemacht zu haben. Sie bedauert ferner,
an ihrem Gatten nicht die Stütze gefunden zu haben, die
ihr von rechtswegen zugefallen hätte. Die Angeklagte
legte eine große Ruhe an den Tag, so daß die verschiedenen
Zeichner im Saale sie gut aufnehmen konnten. Die Ver-
handlung dauert noch fort.

Bermischtes.

Eine zeitgemäße Abänderung

schlägt ein Leser der „Heilbronner Zeitung“ vor, indem
er empfiehlt, in dem bekannten Gedicht von Anastasius Grün:

Deutsch sein heißt: singen, ringen, schaffen,
Gedanken sän, nach Sternen spähen,
Und Blumen zehren, doch stets in Waffen
Für das bedrohte Eigen stehen —

das Wort „Sternen“ in der zweiten Zeile durch das Wort
„Steuern“ zu ersetzen. Der Vorschlag ist akzeptabel.

Ueber die Berechnung der Besitzwechsel- abgabe

beim Erwerb eines Grundstücks im Zwangsversteigerungs-
verfahren wurde seitens des Königl. Oberverwaltungs-
gerichts kürzlich eine wohl für jeden Ersteher eines Grund-
stücks wichtige Entscheidung gefällt: Ein Grundstück, wel-
ches an erster Stelle mit 60 000 Mark Hypothek belastet
war, wurde vom Gläubiger dieser ersten Hypothek, der
die Versteigerung betrieb, in Ermangelung anderweiter
Gebote, für 1000 Mark als Bargebot erstanden. Da die
Versteigerung seitens des Inhabers der ersten Hypothek
betrieben wurde, waren dingliche Rechte in das Mindest-
gebot nicht aufzunehmen und vom Ersteher nicht zu über-
nehmen. Der Erwerbspreis betrug also 1000 Mark. Die
vom Ersteher seitens der Stadtgemeinde erforderliche Be-
sitzwechselabgabe wurde jedo abgerechnet nach einer Er-
werbssumme von etwa 70 000 Mark. Es wurden näm-
lich dem Gebote von 1000 Mark der Ausfall an Hy-
pothek und Zinsen, sowie die Kosten hinzugerechnet. Der
Ersteher legte Rekurs hiergegen bei der Königl. Kreis-
hauptmannschaft ein. Diese stimmte ihm bei. Die Stadt-
gemeinde Dresden erhob dagegen die Anfechtungsklage
vor dem Königl. Oberverwaltungsgericht, wurde aber ab-
gewiesen. Es wurde damit seitens beider Instanzen über-
einstimmend endgültig entschieden, daß im Falle der
Zwangsversteigerung als Erwerbssumme im Sinne des
Ortsgesetzes der Stadt Dresden nur die Summe der
Leistungen anzusehen ist, zu welcher der Ersteher sich
durch das Mindestgebot verpflichtet hat. Es sind also aus-
gefallene Hypotheken, verlorene Zinsen und aufgewendete
Kosten der Erwerbssumme nicht zuzurechnen. Diese um-
faßt vielmehr nur das Bargebot, sowie die in das Min-
destgebot aufgenommenen und nach gesetzlicher Vorschrift
aufzunehmenden, das Grundstück belastenden dinglichen
Rechte, die der Ersteher zufolge seines Mindestgebots zu
übernehmen verpflichtet ist. Da bei den meisten Zwangs-
versteigerungen den Ersteher Ausfälle an Hypotheken und
Zinsen treffen, so ist die erwähnte Entscheidung auch für
die meisten Ersteher von besonderem Interesse. Dr. V.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktionsbörse Stuttgart.

Bericht vom 1. November.

Die Tendenz auf dem Weltmarkt hat sich etwas befestigt,
hauptsächlich an den Terminmärkten. England zeigt sich seit
langer Zeit wieder als Käufer. Obwohl Rußland wie Argentinien
haben die Preise etwas erhöht, auch sind die Abblan-
nungen aus Rußland gegenüber der Vormoche erheblich zurück-
gegangen. Die inländischen Märkte waren sehr gut befa-
hert bei ziemlich unveränderten Preisen. Unsere heutige Börse
war gut besucht, aber wenig Geschäft. — Wir notieren per
100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, netto Cassa je nach
Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. neu 23 bis 23.75 M.,
bayerischer neu 23.50 bis 24 M., niederbair. nominell 24
bis 24.50 M., Ulka 25 bis 25.50 M., Saronka 24.75 bis
25.25 M., Aikma 24.75 bis 25.25 M., Kernen 23 bis
23.75 M., Dinkel 15 bis 16 M., Roggen württ. (neu)
17 bis 17.50 M., Gerste, württ. 16 bis 17.50 M., Pölzer
18.50 bis 19.50 M., bayerische 18 bis 19.50 M., Lauber
18 bis 19 M., ungarische 21 bis 23.50 M., Futtergerste,
russische 14.50 bis 15 M., Hafer, württ. neu 15 bis 16.50
M., Mais, Kaplata 16.25 bis 16.75 M., Donau 16.25
bis 16.75 M. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad:
Wehl Nr. 0: 34.50 bis 35.50 M., Nr. 1: 33.50 bis 34.50
M., Nr. 2: 32.50 bis 33.50 M., Nr. 3: 31.50 bis 32.50
M., Nr. 4: 29.50 bis 30.50 M., Kleie 10.50 bis 11 M.
(ohne Sad).

Stuttgart, 2. Nov. Der Tabakbau in Württemberg. Nach
vorläufigen Feststellungen sind im Jahre 1909 von 4921 Ta-
baksplantzen in Württemberg 6941 Grundstücke mit Tabak be-
pflanzt worden. Von den Grundstücken hatten 3265 einen Flächeninhalt
von weniger als 4 Ar. Der Flächeninhalt über-
haupt betrug 373,2 Hektar gegen 384,8 Hektar im Vorjahr,
es sind also heuer 88,4 Hektar mehr mit Tabak bepflanzt worden.

Heilbronn, 4. Nov. Obst- u. Kartoffelmarkt an der
Wohlfahrts-Magnum-Bonum 2.50—2.80 M. per Ztr. Gelbe Kar-
toffel 3.00—3.50 M. per Ztr. Wurzelschmelz 4.40—4.60 M. per
Ztr. — Wollstoff 4.00 bis 6.10 M. per Ztr Tafelobst 10.00—17.0
M. per Zentner.

Schacht Vieh-Markt Stuttgart.

4. November 1909.

Ochsen		Stullen		Kalbels u. Rülbe		Schweine	
Zugtriebener:	2	7	147	178	320		
Verkauft:	2	7	134	173	345		
Erlös aus Rilo Schlachtwiecht:							
Ochsen 1. Qual., von	2	147	Rülbe 2. Qual., von	57	97		
2. Qual., „ „	7	134	1. Qual., „ „	17	47		
Kälber 1. Qual., „ „	67	69	Kälber 2. Qual., „ „	98	94		
2. Qual., „ „	55	67	3. Qual., „ „	88	91		
Stiere u. Jungr. 1. „ „	81	92	3. Qual., „ „	63	87		
2. Qual., „ „	77	79	Schweine 1. „ „	78	79		
3. Qual., „ „	74	74	2. Qual., „ „	76	77		
Rülbe 1. Qual., „ „	—	—	3. Qual., „ „	72	74		

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Sotales.

— Schnell, ja fast zu schnell läuft das große Rad der Zeit und nur kaum 8 Wochen noch, dann stehen wir wieder an der Schwelle eines alten und neuen Jahres und schauen sehnsüchtig zurück, hoffnungsfreudig vorwärts. — Der November hat begonnen, mit ihm rauhe, eifige Herbststürme, trübe Regentage und graue Herbstnebel. Diese düstere Naturstimmung übt auch einen beklemmenden Druck auf das Menschenherz aus. Unwillkürlich schauert man zusammen, denkt man tiefer, wenn unter Auge das große, gewaltige Sterben draußen in der Natur beobachtet. Aus raschelnden Blättern ruft's uns zu: *momento morris*. Und die ganze Christenheit hört dieses Todesmahnen, feiert in dieser Zeit Bußtag, und widmet auch den Toten ein Tag des Gedankens.

— Verkehrsweisen im Schwarzwald. Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen führt auf Veranlassung des Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen bei günstigen Schneeverhältnissen an Samstagen einen Ertrag

nach dem Schwarzwald mit folgenden Kurszeiten: Mannheim ab Flug 1 Uhr 56 oder Schnellzug 2 Uhr 5, Karlsruhe ab 3 Uhr 26, Doss an 4 Uhr, Doss ab 4 Uhr 8, Bähl an 4 Uhr 18, Obertal an 4 Uhr 42. Man merke sich diese Abfahrtszeiten, da sie nicht im Kursbuch stehen. Der Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen wird in seinen Ski-Berichten stets bekanntgeben, ob der Zug verkehrt oder nicht. Aus „Der Winter“ (München).

— Die rauhe Bitterung, die im Herbst eintreten pflegt, veranlaßt uns, auch ein gutes Wort für die armen Zug- und Kettenhunde einzulegen. Den Zughunden gewährt eine trockene, genügend dicke Unterlage (am besten ein Brett), sowie eine Decke zum Ueberdecken. Bei Kälte oder nassfallter Bitterung ist die Unterlage, sobald das Fuhrwerk hält, unterzuliegen und der Hund zuzudecken. Den Kettenhunden aber, die besonders in kalten Nächten leiden, ist die Hundehütte durch reichliches trockenes Stroh warm zu machen. Daß Kettenhundbesther, die es mit ihrem Hund gut meinen, ihm auch durch Anhängen des Kettenringes an eine Laufstange einen erweiterten Spielraum verschaffen können, erwähnen wir als eine gute Idee gern.

Knorr's
Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würtz famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umichlag gilt als Gutschein
Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Wildbader :: Wintersport - Verein ::

Am 6. Novbr., 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, findet im Hotel Pfeiffer, hier, die **ordentliche Hauptversammlung** statt, zu welcher die geehrten Mitglieder höflichst einladet.
Der Vorstand.



Für die **:: Winter-Saison ::** empfehle mein großes Lager in **Pelz-Waren** aller Art, vom einfachsten bis feinst. Hüte, Mützen, Gamaschen für Herren u. Knaben **Karl Rometsch Kürschner.** Ankauf von Warden, Ullis, Fuchs- und Hasenfellen zu höchsten Preisen. Eigene Kürschner-Werkstätte.



Toben :: Toppen
:: für Knaben u. Herren :: in verschiedenen Fassons; von Mk. 3,20 bis Mk. 17,00 — neu eingetroffen!

Ebenso empfehle mein großes Lager **Wettermäntel (Pelerinen), Sports-Anzüge** für jedes Alter staunend billig.
Ph. Bosch, :: Hauptstraße :: Wildbad.

Karlsruher Sprach- und Handelsschule „GERMANIA“.
Tel. 506. Karlfriedrichstr. 1
Pensionat für In- und Ausländer.
Institut ersten Ranges für Handelswissenschaften. Gediegene, gründliche Ausbildung zu Buchhaltern, Kassierern, Bureaubeamten, Schreibern, Korrespondenten, Rechnungsführern, Verwaltern, Stenographen, Buchhalterinnen, Kassiererinnen, Korrespondentinnen, Stenographistinnen usw.
Nach Absolvierung des Unterrichts gesicherte Lebensstellung. Sämtliche entlassene Schüler und Schülerinnen erhielten bis jetzt Anstellung mit Anfangsgehalt bis 1500 Mk.
Praktisches Übungs- und Musterkontor.
Mässige Preise. Gute Verpflegung.
Minderbemittelte P. eisernmässigung.
Prima Referenzen. Prospekte gratis durch die
Direktion: K. Kramer.

Vom 5. bis 19. November!

Wenn Sie heute damit beginnen, täglich Kathreiners Malzkaffee zu trinken, dann haben Sie in 14 Tagen seinen wundervollen aromatischen Wohlgeschmack so lieb gewonnen und sich so daran gewöhnt, daß Sie gar nichts anderes mehr trinken mögen. Je länger Sie Kathreiners Malzkaffee trinken, desto besser schmeckt er Ihnen. Sie werden aber auch schon deshalb Kathreiners Malzkaffee anderen Getränken vorziehen, weil er dauernd gut bekommt und erstaunlich billig ist.

Militär-Verein Wildbad :: Königin Charlotte.

Heute, Freitag abend: 8 Uhr, **Singstunde** im Lokal. **Der Vorstand.**

Evgl. Kirchenchor Wildbad.

Freitag Abend: **Singstunde** Damen 8 Uhr, Herren 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Evgl. Arbeiter-Verein :: Wildbad. ::

Samstag Abend im „Gasthaus zum Hirsch“ **Singstunde.** Die Sänger werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Liederkranz Wildbad.

Samstag, 6 d. Ms. abends 8 Uhr, **Singstunde** im Gasthaus zur Sonne. **Der Vorstand.**

Kinematograph :: St. Domini. ::

Auf allgemeines Verlangen findet **Heute abend 8 Uhr** noch eine **Vorstellung.** statt.

Einer großer Posten Kostüm-Röcke

mit und ohne Nieder, glatt und gemustert, alle Weiten und Längen werden von Mk. 1,90 an abgegeben.
E. Weinbrenner.
König-Karl-Str. 178.
Frische, selbstgemachte Eiernudeln empfiehlt **Bäcker Bechtle.**

Versäumen Sie ja nicht

bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brustschmerzen etc. gute und bewährte Mittel zur Linderung und Beseitigung anzuwenden. Solche sind Eibisch, Malz, Spitzwegerich Bonbon, Fenchelhonig, Spitzwegerichsaft, Sodener und Emser Pastillen, Knöterich Brusttee, Malzextract und andere erhältlich in der **Drogerie Grundner.**

neben der Bergbahn **Schuh-Lager** neben der Bergbahn

von **Fr. Kammerer, Schuhmachermstr. Schuhwaren**

in jeder Preislage, nur gute Fabrikate, für Herren, Damen u. Kinder Chevreau-Box-Calf, Kalbleder, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten, Goodyear-Welt, Rahmenware, Touristen- und Arbeiterstiefel, Gummigaloshen, Turn- und Hauschuhe, Einlegesohlen, verschiedene Sorten Greme. Anfertigung nach Maß, Reparaturen gut und billig.

Täglich Eingang von Neuheiten für die **Herbst- und Winter-Saison!**

- **Wollene Herren- u. Damentvesten,**
- **Jacken, Mützen,**
- **Gandshuhe, Strümpfe,**
- **Trikot-Unterleider, :: Plaids,**
- **Schwalz und Kragenschoner usw.**

zu billigen Preisen bei **Geschwister Horkheimer,**
König-Karl-Str. 62.

Nächster Tage trifft ein Waggon **neuer Wein**

für mich ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen **Fr. Kessler.**

Um mein Lager zu räumen werden

Acetylen-Laternen mit Selbstzündler, **Fusspumpen, Mäntel und Schläuche, Reparaturkästen** **Carbid**

ausnahmsweise billig abgegeben. **Heinrich Bott.**

